

Nro. 20.

# Botanische Zeitung.

Regensburg, Freitags am 28. October 1803.

## I. R e c e n s i o n e n .

London. Transactions of the Linnean Society. Volumen sextum. 1802. 2 Alphabet und  $4\frac{1}{2}$  Bogen Text, nebst 31 Kupf. 4to.

Die englische Linnéische Societät hat sich durch die fortwährende Herausgabe dieser Schrift grofse Verdienste um die Naturkunde, und besonders um die Botanik erworben. Die meisten Aufsätze sind weit über das Mittelmäßige erhaben, sehr viele aber äusserst interessant, und dienen zum wirklichen Gewinn der Wissenschaften.

Der erste Band erschien zu London im Jahr 1791. Er begann mit einem Aufsätze: Ueber das Entstehen und über die Fortschritte der Botanik, von dem Präsidenten der Gesellschaft, Herrn J. E. Smith, welcher sehr zweckmäfsig als Einleitung diente. Der 2te Band erschien 1794, der 3te 1796, der 4te 1798, der 5te 1800, und der 6te im verflofsenen Jahre.

U

De

Der erste Band war kaum erschienen, als Hr. Prof. Reich zu Erlangen eine teutsche Uebersetzung davon ankündigte. Diese aber unterblieb, weil der Buchhändler Walther in Erlangen den Entschluß faßte, ein eigenes Magazin der Naturhistorie zu verlegen, worinnen alle naturhistorische Aufsätze der Ausländer in teutscher Sprache geliefert werden sollten. Auf diese Art entstand unter den Händen des H. Pr. Reich und H. Pfarr. Schnitzlein das Magazin des Pflanzenreichs, Erlangen bei Walther, 1793, welches die interessantesten botanischen Aufsätze des englischen Werks enthielt. In der Folge hatte dieses Magazin keinen Fortgang, und deswegen übersetzt Herr Prof. Römer mehrere interessante Aufsätze, und theilt sie in seinem Archive in teutscher Sprache mit. Z. B. Ueber die Gattungen *Begonia*, *Carex* u. s. w.

Nach diesen für unsere Zeitung zweckmäßigen Vorausschickungen gehen wir zur speciellen Anzeige des 6ten Bandes über, welcher überhaupt 24 Aufsätze, und unter diesen 14 von botanischen Gegenständen enthält, worunter mehrere wieder sehr interessant sind.

I. Botanische Geschichte der Gattung *Ehrharta* von Olof Swartz. Thunberg

berg bildete zuerst diese Gattung, und machte eine Art, nämlich *Ehrharta capensis*, davon bekannt. Nachher beschrieb Richard noch eine zweite, und dann zeigte D. Smith, dafs es noch zwei Arten gäbe, die bis dahin unbeschrieben waren, und fügt zu diesen noch die *Afra capensis* Lin. hinzu, die eine wahre *Ehrharta* ist. Herr Swartz zeigt durch eine sorgfältige Zergliederung der Blüthentheile, dafs Thunbergs *Melica ramosa*, *capensis*, *geniculata* und *gigantea*, alle zu dieser Gattung gehören. Hingegen sind Thunbergs *Melica decumbens* und *racemosa* wahre Arten von *Melica*.

III. Howard mikroskopische Untersuchung verschiedener Arten von Pollen, mit Bemerkungen und Fragen über den Bau und Nutzen dieser Theile. Er hat den Pollen von *Corylus Avellana*, *Erica carnea*, *Reseda odorata*, *Cactus flagelliformis* und *Carex acuta*, mit verschiedenen Flüssigkeiten befeuchtet und dessen Veränderung beobachtet.

V. Bemerkungen über die Gattungen *Paederota*, *Wulfenia* und *Hemimeris*, von Smith. *Paederota* und *Wulfenia* glaubt er mit *Jussieu* für eine Gattung ansehen zu müssen,

und behält für diese die Benennung *Wulfenia*. Den Gattungscharakter setzt er auf folgende Art fest:

*Corolla tubulosa ringens. Calyx quinquepartitus. Capsula bilocularis quadrivalvis.* Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Blumenkrone der *Wulfenia carinthiaca* rachenförmig genannt werden kann, aber bei *Paederota Ageria* würden wir doch Bedenken tragen, sie so zu nennen. Die Arten der Gattung *Wulfenia* sind: *W. Bonarota*, *Ageria* und *carinthiaca*. Herr Smith hätte aber auch noch die *Veronica sibirica* und *virginica* hinzu bringen können, da diese beiden Pflanzen mit dem alten Charakter der *Paederota* sehr genau zusammentreffen. Zur Gattung *Hemimeris* sind keine neue Arten hinzu gekommen, nur bemerkt H. S. dabei, daß die *Paederota bonae spei* des ältern Linné die *Hemimeris diffusa* sei.

VI. Bestimmung der Gattung *Solandra*, von Salisbury. Eine genaue Zergliederung, Beschreibung und Abbildung der Fruktifikationstheile der *Solandra*, die mit Recht von *Datura*, wohin sie Lamarck zählt, getrennt werden muß.

VIII. Bemerkungen über einige brittische Arten von *Salix*, von Smith. Ein schätzbarer Beitrag zur näheren Berichtigung einiger  
engli-

englischen Weiden. Die *Salix hermaphrodita* wächst nicht in England; die wahre von Linné genannte kommt der *Salix pentandra* sehr nahe, nur dafs sie zwei Stamina und Zwitterblumen hat; sie ist nur in Schweden zu Hause. Die Arten hier beschriebener Weiden sind:

1. *Salix purpurea*; monandra, foliis obovato-lanceolatis serratis glabris, stigmatibus brevissimis ovatis subsessilibus. Hierher gehört *S. purpurea* L. *S. monandra* Hoffm.

2. *Salix Helix*; monandra? foliis lanceolatis acuminatis serrulatis glabris, stylo elongato filiformi, stigmatibus linearibus. Durch Haller und Ehrhart sei Hoffmann veranlaßt worden, diese besondere Art mit der vorigen zu verwechseln. Smith hat die männlichen Blumen nicht gesehen, vermuthet aber, dafs sie nur ein Stamen haben. Sie ist von der *S. purpurea* durch die lanzetförmigen zugespitzten Blätter, die niemals verkehrt eiförmig sind, unten grauer ausfallen, und nicht so bitter, als bei *S. purpurea*, sind, so wie durch das Pistill sehr verschieden.

3. *Salix fissa*; monadelpha, foliis lanceolatis acutis subdenticulatis glabris subtus glaucis. Hoffmanns *S. fissa*.

4. Sa-

4. *Salix rubra*; monadelpha? foliis lineari-lanceolatis elongatis acutis denticulatis glabris, subtus concoloribus. Hudsons *S. rubra*. Villars *S. virescens*.
5. *Salix Croweana*; monadelpha, foliis ellipticis subserratis glaberrimis, subtus glaucis. Eine ganz neue Art.
6. *Salix triandra*; triandra, foliis lineari-oblongis serratis glabris, germinibus pedicellatis. Linnés und Hoffmanns *S. triandra*.
7. *Salix amygdalina*; triandra, foliis ovatis obliquis serratis glabris, germinibus pedicellatis, stipulis maximis. Linnés und Hudsons *S. amygdalina*. Keine Weide ist wohl mehr verkannt. In Teutschland glauben wir nicht, dafs sie einheimisch ist, aber in Pflanzungen kommt sie bei uns unter dem Namen *S. auriculata* Du Roi vor. Es schält sich von dieser, wie beim Platanus, jährlich die Rinde ab. Herr Smith behauptet, dafs dieses auch *S. triandra* thun soll, woran wir aber sehr zweifeln.
8. *Salix pentandra*; pentandra, foliis elliptico-lanceolatis crenulatis glabris, germinibus glabris subsessilibus.
9. *Salix nigricans*; foliis elliptico-lanceolatis crenatis

tis

- tis glabris, subtus glaucis, germinibus pedicellatis lanceolatis acuminatis sericeis. *S. phylicifolia*  $\beta$  L.
10. *Salix laurina*; foliis ellipticis acutis denticulato-serratis glabriusculis subtus glaucis, germinibus pedicellatis lanceolatis sericeis. Eine neue Art.
11. *Salix petiolaris*; foliis lanceolatis serratis glabris subtus glaucis, germinibus pedicellatis ovatis sericeis, stigmatibus sessilibus bilobis. Gleichfalls neu.
12. *Salix phylicifolia*; foliis lanceolatis undulato-crenatis glabris, subtus glaucis, stipulis sublunatis. *S. phylicifolia*  $\alpha$  Lin.

*S. vitellina* und *fragilis* sollen nicht in England wild anzutreffen seyn.

IX. Beschreibung von vier neuen Fucus-Arten, von Turner. Es sind: *Fucus ruscifolius*, caule ramoso alato, foliis oblongis obtusis planis integerrimis proliferis, venulis diaphanis catenatis. *Fucus crenulatus*, fronde plana coriacea lineari-dichotoma, ramorum apicibus bifurcis oblongo-lanceolatis. *Fucus clavellosus*, fronde filiformi subgelatinosa ramosissima, ramis confertis, ramulis subulatis subpinnatis, tuberculis axillaribus. *Fucus Wiggii*, fronde filiformi subgelatinosa ramosissima, ramis ramulisque setaceis, setis in siliculas lanceola-

tas

tas mucronatas extensis. Alle Arten finden sich bei Yarmouth im Meere und sind hier abgebildet.

X. Beschreibung der *Callicocca Ipecacuanha*, von Brotero. Die wahre Pflanze der braunen Ipecacuanha-Wurzel. Sie gehört zur fünften Klasse, kommt der Gattung *Cephaelis* sehr nahe, und wächst in Brasilien. Die Pflanze ist abgebildet mit einer genauen Zergliederung der Fruktifikationstheile.

XIII. Beschreibung der *Brotera persica* und *Mustelia eupatoria*, zwei neue im botanischen Garten zu Halle gezogene Pflanzen, von Curt Sprengel. Die *Brotera persica* ist eine Hyptis, wie der erste Anblick sogleich lehrt. Der Charakter der Gattung ist sehr unbestimmt, und das elastische Hervorspringen der Staubfäden als Merkmal angegeben. Eigenschaften können nicht zu Merkmalen gewählt werden, eben so wenig, wie irgend ein Botaniker es sich möchte einfallen lassen, die Iris- und Aster-Arten nach den Farben zu unterscheiden. Diese bleiben nur Hilfsmittel der Anfänger. *Mustelia eupatoria* ist auch keine neue Gattung; Cavanilles hat sie lange schon *Stevia* genannt. Beide Pflanzen sind abgebildet und kurz beschrieben. Von der sogenannten

Bro-

*Brotera persica* wird ganz unrichtig gesagt, daß die Inflorescenz eine Cima sei, und die folia subsecunda wären. Von der *Mustelia* sollen die folia fasciculata seyn, die wohl schwerlich jemand daran finden möchte.

XV. Verzeichnifs der seltenern Pflanzen, die um Dover wachsen, von Dyllwyn. Ein bloßer Catalog, mit Anzeige des Standorts.

XVIII. *Doryanthes*, eine neue mit *Agave* verwandte Gattung aus Neuholland, von Correa de Serra. Diese Lilie, welche *Doryanthes excelsa* genannt wird, hat mit der *Agave* viele Aehnlichkeit, ihr Schaft wird an 20 Fufs hoch. Sie wurde in dem gebirgigten Theil von Neu-Süd-Wallis entdeckt. Die Fruktifikationstheile sind auf 2 Kupfern vorgestellt.

XX. Botanische Charaktere von vier Neuholländischen zur Familie der Myrten gehörigen Pflanzen, von Smith. Es sind: *Leptospermum grandifolium*, foliis lanceolatis mucronatis subquinenervibus subtus pubescentibus, calycibus villosis, dentibus membranaceis coloratis. *Leptospermum imbricatum*, foliis obovatis imbricatis enervibus, ramulis calycibusque glabris,

bris, dentibus membranaceis coloratis carinatis. *Melaleuca squarrosa* foliis, sparsis oppositisve ovatis muticis quinquenerviis, floribus lateralibus, dentibus calycinis laevibus. *Encalyptus marginata*, operculo conico magnitudine calycis, umbellis lateralibus, foliis ovatis margine incrassatis.

XXII. Beschreibung einer neuen Art des Veilchens, von T. F. Forster. Eine neue *Viola*, die fast ganz das Ansehn von *Impatiens* hat, sie heist *Viola concolor*, caulibus erectis, foliis lato-lanceolatis stipulisque lanceolato-linearibus integerrimis. Im Bau der Blume kommt sie genau mit den übrigen Arten überein, die einen aufrechten Stängel und schmale Blätter haben, z. B. *Viola enneasperma*, *verticillata*. Wer nur irgend mit dem abweichenden Bau der Blumenkrone der *Viola* bekannt ist, und mehrere Arten, als gerade die gemeinsten, kennt, dem wird es schwerlich einfallen, sie als eine besondere Gattung zu trennen. Diese neue Art ist hier abgebildet. Von den übrigen Arten merkt Herr F. noch an, daß die *Viola lanceolata* aus Sibirien von der Canadischen verschieden sei, und daß die *Viola grandiflora* der Gärtner nicht die Linnésche wäre, er nenne sie *V. Pallasii*, weil dieser sie zuerst in Sibirien entdeckt habe.

XXIII.

XXIII. Beschreibung der Früchte des *Cycas revoluta*, von Smith. Eine umständliche Beschreibung dieser Palme, die im Jahre 1799 Früchte getragen hat. In Kew hat man den ältesten Stamm derselben, der 2 Fuß hoch ist, und eine 6 Fuß lange Blattkrone hat. Der Umfang der Blattkrone ist 10 bis 12 Fuß, und der Durchmesser des Strunks hat 9 oder 10 Zoll. Die Krone mit den reifen Früchten ist sehr sauber in einer illuminirten Abbildung vorgestellt.

XXIV. Die Arten der *Erica* von Salisbury. Des Herrn Salisbury Sucht, die Namen längst bekannter Gewächse zu ändern, kennen wir bereits aus seinen Schriften. Es läßt sich daher leicht abnehmen, daß er hier ein weites Feld bei einer Gattung gefunden hat, die außerordentlich reich an Arten ist. Nirgend ist man aber wohl mehr im Stande, die Arten besser zu überschauen, als in England, weil alle Gärten daselbst zahlreich an *Erica*-Sorten sind. Die Merkmale der Gattung giebt er so an:

Corolla persistens. Antherae 4 — 10, ante anthesin per foramina duo lateralia connexae. Pericarpium membranaceum, 4 — 8 locale: Valvae 4 — 8, medio loculorum una cum septis ab axi dehiscentes. Semina 10 — 100 in singulis loculis, decidua.

Von

Von *Andromeda* weicht sie durch die nicht abfallende Blumenkrone und den Bau der Staubbeutel ab. *Erica Daboecia* trennt er von dieser Gattung, und erklärt sie für eine Art der *Menziesia*. *Erica vulgaris* stellt er als eine neue Gattung unter dem Namen *Calluna* auf. Er sagt von ihr: „Essentia generis, qua differt ab *Erica*, est in pericarpium valvis ad latera loculorum dehiscentibus, septis axi relictis.“ Eine andere Gattung, die mit *Erica* verwechselt worden ist, und von der er vier Arten kennt, führt er nur beiläufig an, und giebt an, daß er ihr wegen der großen Narbe den Namen *Salaxis* gegeben habe, auch soll sie sich durch folgende Kennzeichen unterscheiden: *Calyx irregularis, Pericarpium crustaceum triloculare trispermum.*

Bei den Arten der *Erica* verwirft er die Zahl der Blätter und die Form der Staubbeutel, als unzulängliche Merkmale. Er hat alle ihm bekannt gewordene Arten, 246 an der Zahl, nach der Aehnlichkeit, die sie mit einander haben, zusammengestellt. Er tadelt, daß *Willdenow* die unschicklichen und falschen Benennungen der Gärtner angenommen, die er zu verbessern bemüht gewesen ist. Wir wollen einige dieser Benennungen hier anführen.

Will-

Willdenow.	Salisbury.
Erica planifolia.	Erica thymifolia.
— strigosa.	— axillaris.
— melanthera.	— cristaeiflora.
— bruniades.	— carbasina.
— spumosa.	— scariosa.
— nigrita.	— volutaeflora.
— scabra.	— exilis.
— mediterranea.	— lugubris.
— herbacea.	— saxatilis.
— halicacaba.	— rupestris.
— Pattersonia.	— saxiflora.
— pyramidalis.	— obpyramidalis.

Wozu nützt nun eine solche allgemeine Umtaufung der Namen, und sind denn diese Benennungen besser? Wir möchten in den meisten Fällen das Gegentheil zu behaupten wagen. Eben so wenig können wir die Diagnosen loben, da sie schwerlich zur genauern Kenntniß dieser Gewächse dienen, und wegen der Unbestimmtheit des Ausdrucks viele Zweifel erregen müssen. Denn wenn gesagt wird, der tubus corollae sei clavatus subclavatus und valde clavatus, oder er sei parum quadrangulus und valde quadrangulus, oder ovatus subovatus, und late ovatus. Wer will hier die Gränzen ziehn? Aufserdem finden sich viele unbestimmte Ausdrücke, die nicht zur sichern Bestimmung der Arten beitragen können.

XXV. Auszüge aus dem Tagebuche der Societät. Hier wird über den Standort einiger seltenen englischen Pflanzen Nachricht gegeben. Merkwürdig ist die künstliche Zubereitung des Cancer Phalangium, wodurch er das Ansehn von Bruchstücken der schmalen Abart des *Fucus ciliatus* erhält.

## II. B e r i c h t i g u n g.

In dem Münchner Tagsblatt (Nro. 243 und 244) findet sich ein Aufsatz: „Von der Gefährlichkeit und Giftigkeit des rothgefleckten Schierlings (*Conium maculatum* Linn), von dem Pfarrerskoadjutor, Hrn. Kaspar Johann Stephan zu Waging,“ über dessen Werth oder Unwerth ich nicht urtheilen will, da er schon von der Seite, daß er die Kenntniß der Giftpflanzen empfiehlt, einige Beherzigung verdient; aber die Folgerungen, welche in diesem Aufsätze vorkommen, verdienen eine Berichtigung.

Es ist jener Aufsatz durch die Aeußerungen in der Botan. Zeitung (Nro. 7. 1803. p. 110.) entstanden: „daß es mehr als wahrscheinlich sei, daß die zufälligen Vergiftungen, die man unbedingt dem eigentlichen Schierling (*Conium maculatum*) zuschreibt, demselben nie können beigemessen werden.“ Ohngeachtet ich nun nicht zugebe, daß mein Ausdruck: „mehr als wahrscheinlich“ schon so viel als völlig gewiß bedeute, so will ich doch hierüber nicht mit Hrn. St. hadern, und es kann seyn, daß  
mein

XXV. Auszüge aus dem Tagebuche der Societät. Hier wird über den Standort einiger seltenen englischen Pflanzen Nachricht gegeben. Merkwürdig ist die künstliche Zubereitung des Cancer Phalangium, wodurch er das Ansehn von Bruchstücken der schmalen Abart des *Fucus ciliatus* erhält.

## II. B e r i c h t i g u n g.

In dem Münchner Tagsblatt (Nro. 243 und 244) findet sich ein Aufsatz: „Von der Gefährlichkeit und Giftigkeit des rothgefleckten Schierlings (*Conium maculatum* Linn), von dem Pfarrerskoadjutor, Hrn. Kaspar Johann Stephan zu Waging,“ über dessen Werth oder Unwerth ich nicht urtheilen will, da er schon von der Seite, daß er die Kenntniß der Giftpflanzen empfiehlt, einige Beherzigung verdient; aber die Folgerungen, welche in diesem Aufsätze vorkommen, verdienen eine Berichtigung.

Es ist jener Aufsatz durch die Aeußerungen in der Botan. Zeitung (Nro. 7. 1803. p. 110.) entstanden: „daß es mehr als wahrscheinlich sei, daß die zufälligen Vergiftungen, die man unbedingt dem eigentlichen Schierling (*Conium maculatum*) zuschreibt, demselben nie können beigemessen werden.“ Ohngeachtet ich nun nicht zugebe, daß mein Ausdruck: „mehr als wahrscheinlich“ schon so viel als völlig gewiß bedeute, so will ich doch hierüber nicht mit Hrn. St. hadern, und es kann seyn, daß  
mein

mein Ausdruck etwas undeutlich ist; aber über eine andere Meinung, die er hieraus gezogen, muß ich mich erklären. Er sagt nemlich mit bedeutender Mine: „Aber das *Conium maculatum* ist so unschuldig nicht!“ und ferner: „Wenn also das *Conium maculatum* in der Regensburger Botanischen Zeitung für gar so unschuldig erklärt wird“ ferner: „Man solle diese Pflanze doch nicht gar so auffallend für unschädlich erklären. Ich fordere jeden Leser auf, diesen Sinn in meinem Aufsätze zu suchen. Wie folgt denn aus der Behauptung, daß die meisten Unglücksfälle, die dem Schierling zugeschrieben werden, andern Pflanzen angehören, der Satz: ergo ist der Schierling unschädlich! Können nicht andere Ursachen vorhanden seyn, die diese Behauptung gründen? Ich weiß nur zu gut, daß viele Leute, die sich das Ansehen geben, als ob sie den Schierling kennen, denselben nicht kennen, und wenn es daher heisst, dieser oder jener ist durch Schierling vergiftet worden, so war es gewöhnlich nicht das *Conium maculatum*, denn diese Pflanze wächst nicht unter der Petersilie, wie *Aethusa Cynapium*, kann also nicht so leicht anstatt Petersilie an die Suppen gebracht werden. Sodann ist ihre Wurzel nicht so saftig, nicht so täuschend ähnlich den andern eßbaren Wurzeln,

zeln, auch nicht so süß vom Geschmack, als die Wurzel der *Cicuta virosa*. Endlich so wächst *Conium maculatum* meistens an abgelegenen schmutzigen Orten, in ruderatis, besonders an zerfallenen Schlössern; hat nichts einladendes zum Genuß, scheucht vielmehr Jedermann durch den gefleckten Stengel und den widerlichen Geruch zurück, und endlich ist der eigenthümliche widrige Geschmack gar nicht zum Genuß der Pflanze geeignet. Diefs ist es, Herr Stephan! warum ich behauptet habe, daß die gewöhnlichen Vergiftungen den beiden genannten Pflanzen müssen zugeschrieben werden, und Ew. Hochwürden scheinen es selbst einzusehen, daß Vergiftungen durch *Conium maculatum* zu den größesten Seltenheiten gehören, da Sie, um doch davon ein Beispiel zu geben, genöthiget waren, ein solches aus dem 16ten Jahrhundert aufzusuchen, welches Matthioli erzählt hat. Uebrigens kenne ich das *Conium maculatum* nur zu gut; ich habe es 16 Jahre lang als Apotheker jährlich eingesammelt, und Pflaster und Extract daraus bereitet. Seit 8 Jahren habe ich die Wirkungen derselben am Krankenbette erfahren, und jetzt bin ich beschäftigt, getrocknete Giftpflanzen herauszugeben, worunter wohl das *Conium* nicht fehlen darf. Regensburg, den 20. Oct. 1803.

Dr. Hoppe.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1803

Band/Volume: [2\\_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen etc. 305-320](#)